

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden,

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 9.

Sonntag, den 29. Januar 1843.

Seufzen und Klagen, Wüthen und Toben,
Nehret den Kummer, erschweret das Leid,
Zaget im Unglück nicht, blicket nach Oben:
Immer ja wechselt die rollende Zeit.

Bekanntmachungen.

Waiblingen, und Neckarrens.

(Holzverkauf.) Der Verkaufspreis des tannenen Flossholzes in den Holzgärten zu Waiblingen und Neckarrens ist von 12 fl. 40 fr. auf 12 fl. per Klafter herabgesetzt worden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß im Waiblinger Holzgarten auch tannen Handwerksholz zu 17 fl. per Klafter zum Verkauf ausgesetzt ist.

Stuttgart, den 27. Januar 1843.

Königl. Holzverwaltung,
Kau.

Waiblingen. (Frucht-Verkauf.)

Die für den Spital Eslingen heuer eingezogene Gülf Früchte, guter Qualität bestehend in etwa 3 Schfl. Roggen, 9 — Dinkel, 8 — Haber werden im Aufstreich Dienstag den 31. d. M. Nachmittags 2 Uhr an die Meißbietende verkauft bei dem

Unterspflieger
Stadtrath Pflüger.

Waiblingen. (Aufforderung.)

Diejenigen Orte des Oberamtsbezirks welche an die Spital-Pflege Eslingen, Gefäll-Steuer zu fordern haben, werden vermöge Auftrags hiemit aufgefordert, Steuer-Zettel mit dem Orts-Namen und actuariatamlich beglaubigt ausgefertigt, auch wegen Weilläufigkeiten bescheinigt durch die Ortsboten gegen Erhebung des Betrags alljährlich pr. Martini einzusenden an den

Unterspflieger,
Stadtrath Pflüger.

Waiblingen. (Geld Antrag.)

Aus einer Pflugschaft hat der Unterzeichnete gegen Versicherung zu 4½ pCt. 150 fl. sogleich auszuleihen.

Carl Oswald,
Sattlerobermeister.

Hegnach. Durch Ankauf eines andern Geschäfts bin ich gesonnen mein, im schwäbischen Merkur N. 22. näher beschriebenes, Haus samt Wirthschaft und Bäckerei-Gerechtigkeit am 2. Februar d. J. im Aufstreich zu verkaufen.

Vinder, Gastgeber zur Linde.

Jebenhausen.

(Namens-Veränderung.)

Meinen Geschäfts-Freunden zeige ich hiemit an, daß ich mit Genehmigung der Königlichen Regierung vom 19. v. M. nunmehr den Familien Namen: „Roch“ führe, empfehle zugleich ihrem ferneren Wohlwollen.

Heinrich Dörzbacher.

Waiblingen. Aus einer Pflugschaft sind sogleich, oder auf Lichtmess 325 fl. zu 4½ pCt. gegen die gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Zu erfragen bei

David Bauder,
Rothgerber.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat 6 Viertel Aker in den Reunenäckern zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Die Liebhaber können Dienstag den 31. Januar einen Kauf oder Pacht abschließen mit

Weeber.

Waiblingen. (Aker zu verpachten.)

Der Unterzeichnete ist Willens 3½ Viertel Aker im Müttelgrund auf mehrere Jahre zu verpachten.

F. Breyer,
Schreinermeister.

Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Christoph Schäfer Jac. Fr. Sohn von Korb.	ungefähr 1 Brtl. Aker beim Hochgericht neben Heinrich Daß und Mich. Binder.	105 fl.	13. Februar.	$\frac{1}{3}$ baar $\frac{2}{3}$ in 2 verz. Zieler zu bezahlen.
Gottl. Finninger Färber.	Eine Behausung in der obern Stadt.	1650 fl.	6. Februar.	desgl.
Frau Stadtrath Häberlin.	2 Brtl. Aker im Schittel- graben.	150 fl.	6. Februar.	desgl.

Stuttgart. Das Reg. Bltt. vom 23. Januar enthält eine K. Verordnung, betreffend die Bekanntmachung der Haus-Ordnungen für das Zuchthaus zu Gotteszell, für die Arbeitshäuser in Ludwigsburg und Markgröningen, und für die Kreisgefängnisse in Heilbronn, Nottensburg, Hall und Ulm.

Stuttgart. Das Reg. Bltt. vom 11. Januar enthält eine K. Verordnung betreffend die Verlängerung von Verträgen mit dem Hannover Oldenburgschen Steuervereine wegen Beförderung gegenseitiger Verkehrsverhältnisse noch auf das Jahr 1843; — die Verleihung von Einführungs-Patenten auf je sechs Jahre an die Gebrüder Alberti zu Waldenburg in Schlesien für eine neue Flachs- und Schwingmaschine; und an den Flaschner Karl Springer in Stuttgart auf Vorrichtungen zum Herausnehmen und Wiedereinbringen des Dochthalters an Straßen-Laternen etc.

er sehr trübe gewesen ist, und somit die Flasche sammt Inhalt zur Prüfung übergeben. Es fand sich bei der Untersuchung, daß sich 10 Bleischrote zwischen den kegelförmigen Boden und die Wand der Flasche eingeklebt hatten, welche nach und nach in kohlen-saures Bleiorid umgewandelt wurden, so daß nur noch kleine Körner von Metall übrig blieben. So lange nun der Liqueur hell abgesehen gebraucht wurde, veranlaßte er keine Beschwerden; als aber der entstandene Bodensatz zum Genuße kam, so konnten die Folgen nicht ausbleiben. Warum kann man sich denn nicht des einfachen groben Sandes zum Reinigen bedienen, der doch gar nichts kostet? (Auch eine kleingegliederte Kette von Eisendraht, welche leicht vor dem Rost bewahrt werden kann, ist sehr practisch, und dem Sande vorzuziehen, weil dieser das Schwentwasser trübt, und weil bei nicht sorgfältiger Arbeit, Rückstände in den Flaschen bleiben können.)

Gemeinnütziges.

Ueber das Reinigen der gläsernen Flaschen mit Schrot.

In manchen Haushaltungen findet noch die gefährliche Gewohnheit Statt, die Bouteillen mit Schrot zu reinigen. Welche nachtheilige Folgen daraus entstehen können, mag aus Folgendem ersehen werden. Vor einigen Jahren bekam ein Mann in A. heftige Leibschrmerzen auf das Trinken von Luqueur. Es wurde alsbald Verdacht auf diesen Liqueur geworfen, da

Zur Beachtung bei Thauwetter

Bei eintretendem Thauwetter begehen die meisten Leute die Unvorsichtigkeit, schnell alle Fenster und Thüren ihrer erkalteten Gemächer zu öffnen, um, wie sie glauben, die Feuchtigkeit daraus zu entfernen. Diese Meinung wird bei ihnen dadurch bekräftigt, daß sich die Wände mit Eiskristallen überziehen, Möbels, Betten, Bücher etc. schwigen, wie sie glauben. Die von trockener Kälte durchdrungenen, richtig gesagt, ihres Wärmestoffes beraubten, Wände und Geräthe ziehen bei dem Öffnen der Fenster mit Begierde die wärmere, feuchte Luft an; die

Feuchtigkeit, nichts anderes als Wasser, gefriert an der Oberfläche der Wände, während die wenige Wärme sich nach und nach vertheilt (eingefroren wird); je länger man nun den Zutritt der feuchten Luft gestattet, desto mehr häuft sich Eis an, bis die Temperatur der Wände und anderer Gegenstände mit der äußeren Temperatur gleich steht; dann fängt das Thauwetter in den Zimmern an, das Eis schmilzt, läuft an den Wänden ab, das Wasser bringt in den Boden, und der Thau an Betten, Möbeln, Kleidern und Büchern wird von diesen Gegenständen eingefroren. Welcher Nachtheil überhaupt und insbesondere für die Gesundheit daraus erwächst, ist leicht zu ersehen. Man sollte aus den angeführten Gründen ungeheizte Gemächer bei Thauwetter so lange verschlossen halten, bis sich ihre Temperatur mit der äußeren ausgeglichen hat, und solche, die bei Frost offen standen, beim Thauwetter gut verschließen.

Mittel den Rauch aus den Stuben zu vertreiben.

Wenn durch das Rauchen eines Ofens oder durch Tabakrauchen ein sehr starker Dampf im Zimmer entstanden ist, so bringe man ein Gefäß mit kaltem Wasser, auch damit angefeuchtete Schwämme in dasselbe, und der Rauch wird bald verschwinden. Je kälter das Wasser, desto schneller ist die Wirkung.

Jahreszeiten-Lied der Mädchen.

Im Jänner führ'n die Männer uns
Ganz ungenirt auf's Eis,
Dem Schnee sind ihre Worte gleich,
Sie machen uns was weiß.

Im Februar maskir'n sie sich,
Das dauert bis zum März,
Da löst die kalte Rinde erst
Sich ab von ihrem Herz.

Im nächsten Monat schicken uns
Die Falschen in April,
Im Mai dann endlich führen sie
Als Braut uns an das Ziel.

Die Flitterwochen sind bald gar,
Der Juni rückt heran;
Der bringt uns heiße Stunden schon,
Es donnert dann und wann.

Im July setzt Gewitter ab —
Die Hundstag' müssen seyn;
Es steigt die Hitze im August
Und manchmal schlägt's gar ein.

September kühlt die Herzen ab,
Biel kürzer wird der Tag;
Der Mann jagt auß'rem Haus herum,
Um's Weib ist keine Frag'.

Oktober zieht als Nebelbild
Mit unser'm Glüd hinab,
Es fallen der Erinnerung
Die letzten Blätter ab.

Husch, Husch! heißt's im November schon
Kurz ist des Lichtes Schein,
Und im December friert gewiß
Die heiße Lieb' ganz ein.

Der fluge Präfer

Der Hans Martin war zwar ein wohlhabender Bauer und ein braver Mann, aber einen Hauptfehler hatte er, womit er Vielen, die mit ihm in Berührung kamen, lästig wurde: er war ein schlechter Zähler, d. h. er zahlte ungern und besonders alte, wenn auch noch so geringe Schulden, er war nicht geizig, er konnte eben nicht dazu kommen. Und diese Untugend mußte der Chirurg des Orts schwer büßen. Vier Jahre lang rasirte er den Hans Martin und trotz mehrfältiger Anmahnungen konnte er nie auch nur zu einem Theil seiner Belohnung gelangen, immer war die Ausrede: „habe jetzt kein Geld, vom ersten, das ich einnehme, soll Er bezahlt werden.“ Aber der Hans Martin, wie lästig er im Ausgeben war, so gleichgültig betrieb er das Einnehmen, und wirklich fehlte es ihm oft am nöthigsten. Der Chirurg wußte das, er wollte sich aber nicht länger daran kehren und sann auf eine List, die er mit Glück vollbrachte. Als er nämlich erfuhr, daß der Hans Martin zur Hochzeit eines nahen Verwandten geladen war, und zwar an dem Tage, wo derselbe gewöhnlich sich bedienen ließ, zögerte er mit dem Besuche, und auch, als Gilboten herbeikamen, ließ er dem Hans Martin allerhand erdichtete Verhinderungen melden mit der Bertröstung, daß er ihn jedenfalls noch vor dem Kirchgang rasiren werde. Erst als der letzte Gilbote herbeisprang, als man schon alle Glocken zur Kirche läutete, da erst greift er nach dem Rasirbecken und Zugehör und geht langsamen Schrittes zum Hans

Martin. Der hätte den Chirurgen gern ausgezankt, wenn er nicht auf das Rasiren pressirt hätte. Martin setzt sich fest hin, läßt sich ruhig einseifen. Als aber die Hälfte des Gesichts vom Barte gesäubert war, wischt der Chirurg sein Rasirmesser ab und schickt sich an zum Heimgehen. „Was soll das,“ brummt der Hans Martin, „hab schon lang gewartet und jetzt soll ich mit halbem Barte zur Hochzeit? Ich glaub, Er will mich zum Besten halten.“ — „Das nicht,“ entgegnete der Chirurg gelassen, „wie es dem Martin mit der Hochzeit pressirt, so pressirt es mir auch. Bin auch geladen, kann aber nicht dazu, weil ich kein Geld habe. Wir wollen eben Beide zu Haus bleiben.“ Jetzt reißt der Hans Martin die Augen auf, er wird böß, er tobt und flucht wie ein Husar. „Geduld, Geduld, lieber Martin“ ermahnt der Chirurg, „zahl Er mich, dann rassir' ich Ihn zu Ende und wir beide sind dann vergnügt bei der Hochzeit.“ Was sollte der Martin Anders thun, er mußte mit einem halb rassirten Gesichte zu einem Nachbar gehen und Geld borgen. Er kommt bald zurück, zählt seine Schuld eilends auf den Tisch und der Chirurg streift das Geld begierig ein. Nun erst wird die andere Seite des Bartes auf die Seite geschafft, und der Chirurg verabschiedet sich: Lieber Hans Martin, ein andermal die Zahlung am Neujahrstage! Der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Ich wünsche viel Vergnügen bei der Hochzeit, komme nicht dazu, brauche mein Geld anderswo.“ Und damit ging der Chirurg zur Thüre hinaus.

Der Hans Martin aber vergaß den Presser nicht, und heute noch liegt am Neujahrstage die Rasirgebühr auf dem Tische niedlich hingezählt, ehe der Chirurg zur Thüre hereinkommt; er sagt nicht: „das ist Sein Lohn;“ allein der Chirurg sagt; „das wird doch mein seyn,“ streift ein, und rassirt wieder auf's Neue.

Das Mutterland der Erfindungen.

China ist ausgemacht per eminentiam das Mutterland großartiger Erfindungen; denn nicht allein, daß man dort schon viel früher als irgendwo das Schießpulver, die Buchdruckerkunst mit beweglichen Figuren (nicht Lettern), das Glas und Porzellan, die Ketten- und Drahtbrücken etc. kannte und mit in den socialen Verkehr einführte, erweist jetzt ein Gelehrter mit vielen haltbaren Belegen, daß man in dem himmlischen Reiche schon um die Mitte des

achtzehnten Jahrhunderts eine gewisse Gattung von Dampfmaschinen verfertigt und in der Industrie angewendet habe. In einem Reise- werke vom Jahre 1611 liest man ferner: daß in China seit längerer Zeit schon Papiergeld im Course sei.

Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 28. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Preise.		
	Höchst.	Mittlere	Niedrft.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Scheffel Waizen .	14 56	— —	— —
„ Roggen . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes	— —	— —	— —
„ Dinkel	6 30	6 27	6 24
„ Dinkel	— —	— —	— —
„ Haber	6 30	6 12	6 6
„ Haber	— —	— —	— —
„ Gerste . .	9 36	— —	— —
Simri Ackerbohnen	1 48	— —	— —
„ Welschkorn	— —	— —	— —
„ Erbsen . .	— —	— —	— —
„ Linsen . .	— —	— —	— —
„ Wicken . .	— —	— —	— —

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 26. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Preise.		
	Höchst.	Mittlere	Niedrft.
	fl. fr.	fl. fr.	fl.—fr.
1 Schffl. Waizen .	14 24	13 39	13 20
„ Kernen . .	14 —	13 51	13 20
„ Roggen . .	11 12	10 36	10 8
„ Gerste . . .	9 36	9 4	8 48
„ Gemischtes	— —	— —	— —
„ alter Dinkel	— —	— —	— —
„ neuer Dinkel	6 54	6 33	6 24
„ alter Haber	7 —	— —	— —
„ neuer Haber	6 32	6 22	6 12
Simri Ackerbohnen	1 56	1 52	1 44
„ Welschkorn	1 36	1 32	1 24
„ Erbsen . .	2 40	— —	— —
„ Linsen . . .	2 40	— —	— —
„ Wicken . .	2 6	1 52	1 48
„ Einhorn . .	— —	— —	— —